

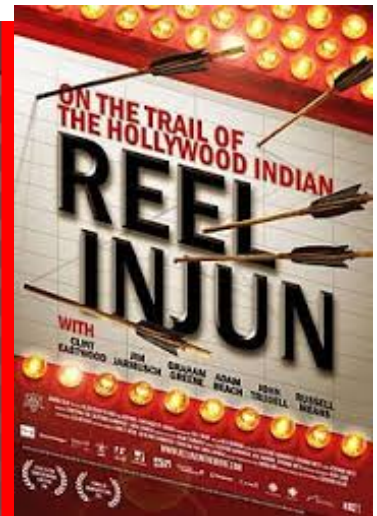
Arbeitshilfe

Reel Injun

Festival International du Film de Fribourg
du 21 au 28 mars 2015. Planète Cinéma

PLANETE CINEMA

23-27.03.2015



Dokumentarfilm, Kanada, 2009

Regie und Drehbuch :

Neil Diamond, Catherine Bainbridge, Jeremiah Hayes

Unter Mitwirkung von :

Adam Beach

Clint Eastwood ("Flags of Our Fathers")

Chris Eyre ("Smoke Signals", "Skins")

Jim Jarmusch ("Dead Man")

Sacheen Littlefeather

Russel Means

John Trudell

Charlie Hill

Robbie Robertson

...

Produktion :

Catherine Bainbridge, National Film Board of Canada

Englische Originalversion mit deutschen u. französischen Untertiteln

Dauer: 85 Minuten

Empfohlenes Alter: ab 14 J.

Inhalt

Der Erzähler und Regisseur Neil Diamond verlässt seine Indianergemeinschaft am nördlichen Polarkreis und begibt sich auf die Suche nach seiner Identität. Besser gesagt weiss er sehr genau, wer er ist, nicht aber die andern. Er wie auch andere « Indianer », die von klein auf am Fernsehen am Fernsehen angeschaut haben, erkennen sich nicht wieder in diesen gegerbten und bemalten Figuren, die von Cowboys umgebracht oder von der US Kavallerie ausgerottet werden. In seiner Umgebung trägt man keinen Federschmuck und steigt auch nicht aufs Pferd. Neil Diamond beschliesst also, bis nach Hollywood zu gehen, um die Darstellung der « Indianer » im Film zu hinterfragen : in 100 Jahren und 4'000 Filmen hatte die Traumfabrik Zeit genug, um ein stereotypes Bild von diesen Menschen zu schaffen und sie damit ihrer menschlichen Seite zu berauben. Für Neil ist es gleichzeitig eine Reise durch die Zeit, zurück zu den Anfängen des Kinos, als Edison in seinen allerersten Filmen « Indianer » darstellte.

In Etappen (der Dokumentarfilm ist in acht Kapitel aufgeteilt) gelangt er an symbolträchtige Stätten der Geschichte der nordamerikanischen Ureinwohner : nach Little Big Horn (in den weiten Ebenen auf den Spuren von Crazy Horse, von John Ford gefilmt), nach Wounded Knee (in Süd-Dakota, wo 1890 ein Genozid an 350 Lakota begangen wurde), nach Monument Valley (im Staat Utah der Navajo), nach Goldfield Ghost Town (ein Vergnügungspark auf einer ehemaligen Mine in Arizona, wo die Besucher/innen vor Filmkulissen Cowboys spielen können), nach San Francisco (um dort jene Frau zu treffen, die auf der Bühne der Academy Awards an Stelle des mit einem Oskar ausgezeichneten Marlon Brando Hollywood für die Sache der « Indianer » sensibilisiert hat)...

Vor seiner Rückkehr begegnet Neil Diamond auch Nachkommen von Persönlichkeiten (Iron Eyes Cody), indianischen Schauspielern (Adam Beach), und Regisseuren (Clint Eastwood, Chris Eyre, Jim Jarmusch). Zahlreiche Filmausschnitte, die « Indianer » Nordamerikas zeigen, bereichern seinen Film.

Nach seiner Rückkehr stellt der Filmmacher fest, dass das Wiederaufleben des US-amerikanischen indianischen Films an der Peripherie stattfindet (Neuseeland, Australien, Kanada...), auf der gegenüberliegenden Seite von Hollywood also. Dieses neue indianische Kino zeichnet sich dadurch aus, dass es menschliche Wesen und nicht Masken darstellt.

Fächer und Themen

Geschichte und Geografie

Die nordamerikanischen Ureinwohner/innen in der amerikanischen Kultur ; die indigenen Stämme, ihre Darstellung in der Volkskultur und im Film im Speziellen ; indianische Symbolgestalten (Crazy Horse, Pocahontas...), Little Big Horn und Wounded Knee ; der Überlebenskampf der Minderheiten, die amerikanische Politik

Die Gesellschaftsstruktur hier und anderswo im Verlauf der Geschichte analysieren, indem man die historischen Tatsachen und deren Darstellung in den literarischen Werken und in den Medien unterscheidet (SHS 32)

Englisch/Deutsch

Analyse von literarischen und biografischen Texten

(Erzählungen von Gefangenschaft, Biografien), Lieder ; Darstellung des « Indianer », des edlen Wilden ; die amerikanischen Gründungsmythen...
Diverse literarische Werke beurteilen und analysieren (L 1 35)

Staatsbürgerkunde und Soziologie

Das Engagement als Bürger, die Achtung von Minderheiten...

Die zentralen Eigenschaften eines demokratischen Systems erfassen (SHS 34)

Gestalten und Medienerziehung

Das Filmgenre des Western, der « Indianer » im Film...
Unterschiedliche Kunstwerke vergleichen und analysieren (A 34 AV)

Kommentar

Die These des Films im Vorspann

In über 4'000 Filmen hat Hollywood das Bild des amerikanischen « Indianer » geprägt. Western wie « They Died With Their Boots On » haben Stereotypen geschaffen. Später haben Kassenschlager wie « Little Big Man », « Einer flog übers Kuckucksnest » und « Der mit den Wölfen tanzt » diese Bilder allmählich demontiert. Erst als der amerikanische Indianerfilm mit Filmen wie « Once Were Warriors » und « Smoke Signals » wieder auflebte, konnte man endlich Ureinwohner/innen mit menschlichem Antlitz präsentieren.

Der Dokumentarfilm von Neil Diamond ist bereits didaktisch, denn das dreifache Argument, das er hervorhebt (das Bild der « Indianer » im Film ist ein künstliches ; es hat zu lange überdauert und ist im Wandel begriffen) wird durch zahlreiche Beispiele (Filmausschnitte) und durch Beiträge von Sachverständigen (Regisseure und Darsteller/innen, Kritiker, « Indianer », die Geschichte geschrieben haben) untermauert. In zufälliger Reihenfolge handelt es sich um folgende Namen:

Adam Beach ist ein Schauspieler der Ersten Nationen (First Nations) von Manitoba/Kanada (kanadische Ureinwohner, die weder Inuit noch Métis sind). Er ist in Serien aufgetreten und macht nun Karriere in Hollywood. Er hat mit **Clint Eastwood** gedreht – in "Reel Injun" ebenfalls interviewt - ("Flags of Our Fathers") und John Woo ("Windtalkers"), aber auch in "Smoke Signals" von Chris Eyre (siehe Arbeitsblatt von e-media).

Jim Jarmusch ist ein amerikanischer Schauspieler, Musiker und Regisseur. Er hat "Dead Man" (1995) mit Johnny Depp gedreht, einen sehr gut recherchierten amerikanischen Western was die Darstellung der Indianer im Film betrifft. Diesbezüglich gehört er zu jenen wenigen, von Nicht-Indianern gedrehten Filmen, die kein stereotypes Bild der nordamerikanischen Ureinwohner zeigen.

Chris Eyre ist Regisseur und Lehrer der Kanadischen Ethnie Cri, der zu einem Cheyenne/Arapaho wurde. Er hat 1998 den Film "Smoke Signals" realisiert, der mehrere Auszeichnungen erhalten hat (Sundance), und "Skins" (2002), gedreht im Pine Ridge Reservat in Dakota. Er hat auch Dokumentarfilme und TV-Serien gemacht.

Russell Means ist Schauspieler der Sioux-Oglala, geboren im Pine Ridge Reservat von Dakota. Er ist Aktivist und hat seit 1992 an die 40 Filme gedreht darunter "The Last of the Mohicans" (1992) von Michael Mann, "Natural Born Killers" (1994) von Oliver Stone oder die Miniserie "Into de West" produziert von Spielberg.

John Trudell, Dichter, Schriftsteller und Schauspieler, ist ein engagierter Aktivist der Sioux, der an der Besetzung von Alcatraz durch die Indianerbewegung im Jahr 1969 teilgenommen hat.

"Reel Injun", wirklich ?

Was ist ein "Injun"? Das ist ein „Indianer“, so wie die Amerikaner das Wort aussprechen.

Was bedeutet "Reel"? "Real/echt", "wirklich, richtig, echt", obschon es immer gleich



tönt.

Der Titel parodiert also die Sprache des Unterdrückers, um sich noch stärker über ihn lustig zu machen und den authentischen Ureinwohnern Nordamerikas eine Stimme zu geben. Diesbezüglich scheint die Vorgehensweise des Dokumentarfilms ein filmisches Pendant zu dem zu sein, was Helen Tiffin und Salman Rushdie in "The Empire Writes Back" und "The Empire Writes Back With a Vengeance", entwickelt haben und die in der postkolonialen Theorie Geschichte gemacht haben. Der Essay von Tiffin und der Artikel von Rushdie (vergleiche Bibliografie weiter unten) erklären, wie die Kolonisierten, die Angepassten,

keine andere Wahl hatten, als sich logischerweise ihre eigene Strategie zurecht zulegen, indem sie jene beherrschten und pervertierten, die ihnen der Unterdrücker aufgezwungen hatte. Im Falle von "Reel Injun" ist es vor allem im letzten Teil interessant zu sehen, wie sich die Stimmen der nordamerikanischen Ureinwohner in den letzten zwei Jahrzehnten in Hollywood eingeschlichen haben, um das Thema Indianer zu beeinflussen (nicht umsonst scheint das Ziel des Filmemachers das Interview mit des „indianischen“ Schauspielers Adam Beach zu sein, dem es gelungen ist, Hollywood zu unterwandern).

Lernziele

- Seine Kritikfähigkeit entwickeln, indem man Stereotypen erkennt und auseinander nimmt
- Eine Beziehung zwischen der Geschichte im Kleinen (Einzelschicksale) und der grossen Geschichte (Schicksal der Gesellschaft) herstellen
- Eine historische Begebenheit erkennen
- Einen Spielfilm in Bezug auf seine politische Botschaft analysieren
- Über den Einfluss der Fiktion auf die Realität diskutieren
- Seinen Bürgersinn entwickeln

Didaktische Anregungen

Vor dem Film

1. Im Unterricht ein Porträt eines amerikanischen Indianers **zeichnen/verfassen**, so wie es die Schüler/innen ihn sich vorstellen, anschliessend diese Darstellungen **vergleichen** und eine **Synthese** der gemeinsamen,

archetypischen Elemente **machen**. Diese Sequenz mit einer Debatte über Stereotypen **abschliessen**.

2. Sich fragen, welche indianischen Helden in der Volkskultur am bekanntesten sind. (Geronimo, Sitting Bull, Crazy Horse, Davy Crockett, Cochise, Pontiac, Pocahontas... ; Winnetou, Yakari ?), **Recherchieren**, von welchem Stamm er oder sie kommt und



diskutieren, was Mythos ist und was Realität.

(Abgesehen vom Film und den Biografien bekannter Indianerhäuptlingen oder der Memoiren (David Stern Crockett...), könnte man folgende Quellen konsultieren:

- **den Roman** (James Fenimore Cooper, Jack London, Jim Harrison..., aber auch gewisse Werke von Le Clézio, Paul Emile Victor, "Le Cantique des Plaines" (2004) von Nancy Huston...);

- **den Comic** (die Serien Yakari und Buddy Longway von Derib, Blueberry von Jean Giraud, Oumpah-Pah von Goscinny, "Les Tuniques bleues" von Cauvin und Salvérius dann Lambil... oder die Comichefte "Un été indien" (1987) von Pratt und Manara und "Sky Hawk" (2002) von Taniguchi... Man könnte insbesondere die Darstellung der Indianer im umstrittenen Comic "Tintin en Amérique" (1932) hinterfragen.);

- **das Lied** ("Les Tuniques bleues et les Indiens" von Eddy Mitchell, "Le Lac Huron" von Cabrel, "The Ballad of Ira Hayes" von Bob Dylan (Hayes ist ein Indianer der Six Marines auf dem bekannten Foto von Rosenthal "Raising the Flag on Iwo Jima")... Der Dokumentarfilm zeigt einen Ausschnitt aus "The Song of Crazy Horse" (1973) von J. D. Balckfoot, interessant für die Auswertung im Englischunterricht: <http://jdblackfoot.com/lyrics/the-song-of-crazy-horse/> et <https://www.youtube.com/watch?v=KqoVldylcmA>.)

3. In den Vereinigten Staaten (inklusive Alaska) zählt man ungefähr 200 Stämme von Ureinwohnern, die nicht weniger als 3'000 verschiedene Sprachen sprechen. Alle Namen von Indianerstämmen **aufzählen**, die den Schüler/innen bekannt sind (<http://www.learner.org/interactive/s/historymap/indians.html> <http://www.native-languages.org/states.htm>)

und diese den Zahlen der US-Volkszählung 2010

gegenüberstellen, um das Verhältnis zu ermitteln (<http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-10.pdf>).

3. Referate über einige der bedeutendsten Stämme

vorbereiten (siehe die beiden Karten und Volkszählung pp. 17-18 *weiter oben*), indem man dabei insbesondere auf ihre Eigenheiten und ihre Lokalisierung auf einer Karte der Vereinigten Staaten achtet.

4. Die Darstellung der Indianer Nordamerikas in der Literatur **analysieren**:

- der Huron des "L'Ingénu" (1767) von Voltaire,

- die Peaux-Rouges aus "Relation d'un voyage chez les sauvages de Paris" (1846) von George Sand

- die Natchez des "Atala" (1801) von Chateaubriand,

- Natty Bumppo "Histoires de Bas-de-Cuir" ("Deerslayer", "Last of the Mohicans"...) von Fenimore Cooper,

- die Indianer aus den "Lettres d'un cultivateur américain" von Crèvecoeur

- die Bilder des edlen Wilden bei Diderot ("Supplément au Voyage de Bougainville"), Jacques Cartier ("Voyages") ;

<http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k109686j>) oder Montaigne ("Des Cannibales" in "Les Essais").

5. Gefangenennomane **lesen** und **analysieren**.

("Ma captivité chez les Sioux" von Fanny Kelly, "Esclave chez les Patagons" von Auguste Guinnard, "Récit de Mary Jemison enlevée par les Indiens en 1755 à l'âge de 12 ans", "Trente ans de captivité chez les Indiens Ojibwa" Erzählung von John Tanner gesammelt von Dr. Edwin James http://classiques.ugac.ca/contemporains/desy_pierrette/trente_ans_captivite_tanner/recit_de_tanner_presentation.html...)



6. 2014 stellt die Bevölkerung der Indianer Nordamerikas lediglich zwei Prozent der Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten dar. Die fortschreitenden Ausrottung der Ureinwohner erklären und die entscheidenden Etappen dieser traurigen Seite der amerikanischen Geschichte **nachzeichnen**.

(<http://mythologica.fr/amerindien/hist01.htm>,

http://www2.ac-lille.fr/rr-hersin/site_indiens/Genocide.htm,

<http://www.legendsofamerica.com/na-timeline.html...>)

Nach dem Film

I. Die Indianer im Allgemeinen

1. Im Dokumentarfilm werden folgende Stämme erwähnt : Cris, Sioux (Oglala et Lakota), Crows, Navajos, Cherokees und indirekt Cheyennes und Apaches. Gemeinsamkeiten und Unterschiede **herausfinden**.

2. Die Bedeutung der Indianer bei der Bildung der amerikanischen Identität **untersuchen**, in dem man insbesondere den Mythos der Gründerzeit der amerikanischen Zivilisation anspricht (die Grenze, der Selfmademan, das offensichtliche Schicksal...).

("La Nouvelle histoire de l'Ouest : historiographie et représentations", These von Nathalie Massip, Université Toulouse le Mirail <https://halshs.archives-ouvertes.fr/tel-00634286/document>.)

3. **Sich Gedanken machen** über die Bedeutung des Titels "Reel Injun" und die Vorgehensweise des Regisseurs **erklären**.

(Benennen heisst sich die Welt zu Eigen machen. Der Regisseur parodiert hier die amerikanische Art und Weise zu sprechen. In

"Reel Injun"/"Real Indian" offenbart sich die ganze Strategie der Akkulturation der europäischen Kolonisatoren, die eine klare Hierarchie zwischen den „wahren“ und den „falschen“ Indianern aufbaut... (siehe auch Tiffin und Ruschdie unter Bibliografie weiter unten).

Zudem betont er die Tatsache, dass die ersten Amerikaner die Indianer, die Ureinwohner waren.)

Desgleichen die Herkunft des Übernamens "Crazy Horse" **kommentieren** und **sagen**, was die Übersetzung pervertiert hat.

(Der Dokumentarfilm präzisiert, dass man den Namen auf Englisch eher mit "Spirited Horse" als abwertend mit "Crazy"/"fou" übersetzen sollte.

4. **Überlegen**, ob die folgenden Äusserungen Stereotypen sind oder nicht :

- Indianer sind sehr gute Reiter.
- Indianer leben in der Wüste.
- Indianer sind freie Menschen.
- Indianer sind positive Helden.
- Die von John Wayne gespielten Figuren verkörpern die amerikanischen Werte.
- Wenn man Cowboy und Indianer spielt, sind letztere immer die Verlierer.
- Die zeitgenössischen Indianerfilme werden alle von Amerikanern gedreht.

Antworten:

(a) falsch: nur die Crows sind gute Reiter.

b) falsch: dies entspricht einer Darstellung, die in den Filmen der 30er und 40er Jahren galt.

c) falsch: am Ende der Eroberung des Westens wurden sie in Reservaten eingesperrt.

d) Nicht zwischen 1930 und 1960.

e) Hollywood gaukelt vor, dass die Gewalt, zu der Figuren wie John Wayne greifen, gerechtfertigt ist, dass die Indianer als sehr böse bezeichnet werden. Aber die Indianer sind die Ureinwohner,

von den weissen Kolonisatoren, den Fremden überrannt und von ihrem Boden verjagt.

f) Alle Kinder wissen das.

g) Nicht nur von Ureinwohnern Nordamerikas, sondern auch von Indianern in Neuseeland, Australien...).

5. Mit Filmplakaten **arbeiten**, zum Beispiel mit jenem zu "Stagecoach":



II. Der Dokumentarfilm

1. Die Vorgehensweise des Regisseurs **erklären** (seine Wurzeln erkunden, um die eigene Identität zu definieren) und die Reise des Erzählers auf einer Karte **nachvollziehen**, von Alaska bis Hollywood. Weshalb kehrt er wieder nach Hause zurück?

(Paradox: Es ist die Peripherie, welche nun den effizientesten Widerstand gegen die Stereotypen Hollywoods leistet.)

2. Den filmischen Aufbau von "Reel Injun" **untersuchen** und die Titel der einzelnen Kapitel **erklären**:

1. *Birth of the Hollywood Injun*
2. *The Noble Injun*
3. *The Savage Indian*
4. *The Cowboy*
5. *A good Injun is a dead Injun*
6. *The Groovy Injun*
7. *The Renaissance*

(Hier gilt festzuhalten, dass der Film den radikalen Wechsel in den 30er Jahren betont, als der Indianer vom Noblen zum Wilden wird, weil die Vereinigten Staaten historisch gesehen eine schwere sozio-ökonomische Krise durchmachen und einen Sündenbock suchen.

Das Sprichwort "a good indian is a dead indian", das ab 1860 verwendet wurde, ist eine Antwort des Films "Custer of the West" (1967) von Siodmak.)

3. Die Bedeutung dieser einzelnen filmischen Wegmarken gemäss dem Ablauf des Dokumentarfilms **erklären**:

- a) Die ersten Kurzfilme von Thomas Edison, das Pendant der Gebrüder Lumière in den Vereinigten Staaten.
- b) "The Iron Horse" (1924) von John Ford.
- c) "The Silent Enemy" (1930) von H. P. Carver.
- d) "The Plainsman" (1936) von Cecil B. DeMille und "Stagecoach" (1939) von Ford.
- e) "The Distant Trumpeter" (1964) von Raoul Walsh.
- f) Die Serie von Billy Jack ("The Born Losers" (1967), "Billy Jack" (1971) von Tom Laughlin.
- g) "Little Big Man" (1970) von Arthur Penn.
- h) "Flight over a Cuckoo's Nest" (1975) von Forman.
- i) "Smoke Signals" (1998) von Chris Eyre.

(a) Die ersten Filmthemen sind die Indianer.

b) "The Iron Horse" ist der erste Western, in dem die Indianer von Indianern gespielt werden. Diese



Figuranten werden mit Tabak bezahlt und von der Armee überwacht, damit sie ihre Rolle spielen und den Drehort nicht verlassen.

c) "The Silent Enemy" gibt den Indianern eine Sprache, die damit von Figuranten zu Darstellern werden.

d) Diese beiden Filme, die die Indianer verteufeln, gehören zu jenen, die den Ureinwohnern am meisten Unrecht getan haben.

e) "The Distant Trumpeter" ist der erste Film, in dem die Sprache der Indianer übersetzt oder Untertitelt wird.

f) Der indianische Held Billy Jack verkörpert schliesslich die Rache eines unterdrückten Volkes. Er wendet Gewalt an, um für Gerechtigkeit zu sorgen.

g) "Little Big Man" gilt als erster Film, der keine karikierten Indianer in Szene setzt, sondern solche mit Verstand.

h) "Einer flog übers Kuckucksnest" zeigt einen Indianer, der paradoxerweise die ureigenen amerikanischen Werte verkörpert (Freiheit, Gelassenheit, Würde und Kleverness).

i) "Smoke Signals" ist der erste 100 Prozent indianische Film, der die Indianer als menschliche Wesen darstellt und mit den amerikanischen Kodes spielt, um das Hollywood-Kino zu demontieren.

4. Nachdenken über die einseitigen Absichten von "Reel Injun".

(Eine differenzierte Betrachtungsweise der Botschaft des Dokumentarfilms ist sicher angebracht:

a) Obwohl im Dokumentarfilm verächtlich dargestellt, hat "Stagecoach" von John Ford sich darum verdient gemacht, zum ersten Mal die Aufmerksamkeit eines breiten Publikums auf die im Monument Valley lebenden Navajos zu richten (Lacoue-Labarthe, p. 142).

b) "Reel Injun" zeigt die Reaktionen der Schüler/innen nicht, denen der Film "Little Big Man" vorgeführt wird.

c) Endlich in Hollywood angekommen, und dies zum ersten Mal, übernimmt der Regisseur eine sehr stereotype Art, Hollywood zu filmen (Hügel mit den grossen Buchstaben, *Chinese Theatre*, zwei geschminkte Personen). Sein Blick auf dieses mystische Quartier unterscheidet sich nicht vom Hollywood'schen Klischee: war dies eine Absicht des Filmemachers, um damit seine kulturelle Anpassung über die von Hollywood gesteuerten Bilder zu zeigen (Unvermögen, dies anders als mit stereotypen Bildern darzustellen)?

d) Der bekannteste indianische Schauspieler, Adam Beach (ein "real indian" im Gegensatz zu den falschen Indianerstars Iron Eyes Cody und Buffalo Child Long Lance), ist immerhin von Clint Eastwood auserkoren worden, um ein Klischee zu verkörpern: den betrunkenen Indianer. Der Umstand, dass Beach tatsächlich Alkoholiker gewesen ist, ändert nichts an der Widersprüchlichkeit seines Erfolgs.)

5. Weshalb zeigt der Dokumentarfilm Ausschnitte aus Trickfilmen?

(Popeye, Bugs Bunny, Disney haben Klischees über die Indianer ebenso verbreiten helfen wie die Western. Mit der Ausstrahlung am Fernsehen, haben sie ein noch breiteres Publikum erreicht und damit dazu beigetragen, die amerikanische Volkskultur aufzubauen.)

III. Die historischen Ereignisse

Die Ereignisse um Little Big Horn (1876) **nachzeichnen** und **sagen**, welches die Auswirkungen auf die Indianer waren (Massaker von Wounded Knee 1890, Besetzung von Alcatraz 1969-1971).

Weiterführende Informationen

I. Internetseiten

A. Zum Film (engl.)

- <http://www.reelinjunthemovie.com/site> (offizielle Website zum Film)
- http://dragonflycanada.ca/wp-content/uploads/2012/04/Reel_Injun.pdf (ausführliche kanadische Unterrichtseinheit zum Film)

B. Videosequenzen aus Interviews mit dem Regisseur Neil Diamond (engl.)

- <https://www.youtube.com/watch?v=vD8Eb-m8m88> (Interview mit dem Regisseur Neil Diamond)
- <http://vimeo.com/25500791> und <https://www.youtube.com/watch?v=yXfxEgL4O7I> (Interview mit den Regisseuren Neil Diamond und Chris Eyre)

C. Zu Filmen mit Indianerszenen (engl.)

- <http://www.bluecorncomics.com/namovies.htm> (Filmliste nach Jahren)
- <http://indiancountrytodaymedianetwork.com/2007/11/30/apodaca-hollywood- tragicomedy-91842> (interessanter Artikel über sechs archetypische Figuren von Indianern im Film)

D. Zu den Umsiedlungen der Indianer durch die Bundesregierung

http://www.loc.gov/teachers/classroommaterials/presentationsandactivities/presentations/immigration/native_american2.html (Website der Library of Congress) engl.

E. Zur offiziellen Erfassung der Indianerstämme (engl.)

- <http://www.census.gov/prod/cen2010/briefs/c2010br-10.pdf> (Volkszählung 2010, mit Tabellen; pp. 14-15 und 17-18)
- <http://www.infoplease.com/spot/aihmcensus1.html> (Nachweis der Zahlen bezüglich der Volksstämme der amerikanischen Indianer)

II. Filmografie

A. Dokumentarfilme

- "Broken Rainbow" (engl.) von Paul Apodaca, 1985 :
<https://www.youtube.com/watch?v=W5z8OgMfXXc> (über die Zwangsumsiedlung der Navajo durch die Regierung des Bundesstaates Arizona)
- <https://www.youtube.com/watch?v=APwUDx3mZ70> (10-minütige Fernsehreportage von Americas Now, über die Lebensbedingungen der Navajos im Südwesten Amerikas; interessant für das mündliche Verständnis im Unterricht)

B. Spielfilme

1) Die wichtigsten im Dokumentarfilm genannten Filme

- "The Iron Horse" (1924) von John Ford
- "The Silent Enemy" (1930) von H. P. Carver
- "The Plainsmen"/"Une Aventure de Buffalo Bill" (1936) von Cecil B. DeMille
- "Stagecoach" (1939) von John Ford
- "Geronimo" (1962) von Arnold Laven
- "The Distant Trumpeter" (1964) von Raoul Walsh
- "Cheyenne Autumn" (1964) von John Ford

"The Born Losers" (1967) von Tom Laughlin (erstes Abenteuer von Billy Jack)
 "Little Big Man" (1970) von Arthur Penn
 "Billy Jack" (1971) von Tom Laughlin (2. und 4. Abenteuer Billy Jack)
 "Flight Over a Cuckoo's Nest" (1974) von Milos Forman
 "Dances With Wolves" (1990) von Kevin Costner
 "The Last of the Mohicans" (1992) von Michael Mann
 "Thunderheart" (1992) von Michael Apted (rund um Wounded Knee 1973)
 "Legends of the Fall" (1994) von Edward Zwick
 "Dead Man" (1995) von Jim Jarmusch
 "Dance Me Outside" (1996) von Bruce McDonald
 "Rabbit-Proof Fence" (2002) von Philip Noyce
 "Flags of Our Fathers" (2006) von Clint Eastwood

2) Die unabhängige indianische Filmproduktion

"Powwow Highway" (1989) von Jonathan Wacks
 "Smoke Signals" (1998) von Chris Eyre
 "Atanarjuat/The Fast Runner" (2001) von Zacharias Kunuk
 "Whale Rider" (2002) von Niki Caro (NZ)
 "Ten Canoes" (2006) von Peter Djigirr et Rolf de Heer (Australien)

3) Für die Weiterarbeit im Unterricht

"Frozen River" (2008) von Courtney Hunt (Kriminalfilm/Drama über eine arbeitslose Mutter, die zur Fluchthelferin im Reservat der Mohawks wird. Besondere Merkmale: Die Handlung spielt in einer Stadt, die gleichzeitig im Indianerreservat und auf der kanadisch-amerikanischen Grenze liegt; zwei Geschichten zum Entdecken.)

III. Bibliografie

A. Essays

- Deloria, Vine, "Custer Died for Your Sins", 1969 (1. Auflage, verfasst von einem Sioux Oglala; "er prangert die Stereotypen und die Verfälschungen der Historiker und der weissen Anthropologen an", gemäss Lacoue-Labarthe *weiter unten*.)
- Lacoue-Labarthe, Mathieu, "Les Indiens dans le western américain", Presses Universitaires de Paris-Sorbonne, 2013. (Leitwerk über das Thema des Films, trotz universitärem Charakter leicht zugänglich. Der dokumentierte Wandel des Indianerbildes im amerikanischen Kino bis hin zu "Brokeback Mountain". Eine unverzichtbare Ergänzung zu "Reel Injun".)
- Rushdie, Salman, "The Empire Writes Back With a Vengeance", in *Times*, London, July 3, 1982, p. 8.
- Tiffin, Helen, Bill Ashcroft et Gareth Griffiths, "The Empire Writes Back : Theory and Practice in Post-Colonial Literatures, Routledge, New York, 1989, 2002.
- Truettner, William H., "The West as America : Reinterpreting Images of the the Frontier, 1820-1920", Smithsonian, Washington, 1991. (Das reich illustrierte Heft mit 400 Seiten und dem eindeutigen Titel, ist gleichzeitig der Katalog zur umstrittenen gleichnamigen Ausstellung, welche ganz offiziell die amerikanischen Mythen im Jahr 1991 neu interpretierte.)

B. Romans

Watson, Larry, "Montana 1948", (ein Geschichtslehrer erinnert sich an das Familiendrama, das ihn zur Flucht aus seiner Geburtsstadt an der Grenze zu Montana veranlasst hat. Er zieht seinen Vater, Sheriff von Generation zu Generation, mit hinein und ebenso eine junge Sioux und andere Indianerinnen des Reservats, die von seinem Onkel vergewaltigt wurden, einem Doktor und Kriegshelden. Ein sehr beliebter Roman bei Gymnasiallehrer/innen und Schüler/innen; gut geeignet für den Einsatz im 2. Jahr nach der obligatorischen Schulzeit.)

Frank Dayen, Gymnasium Morges, Ende Februar 2015
Übersetzung aus dem Französischen : Peter Meier-Apolloni, Twann



"Droits d'auteur : Licence Creative Commons"
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/fr/>